

Uhren Juwelen Schmuck

**UJS.**  
www.ujs.info



SCHMUCK:  
**Starker Schmuck  
für starke Männer**

UHREN:  
**U(h)rknall im Müglitztal**

Top-Thema:  
**Kaufkraft von  
heute und morgen**

  
**SKAGEN**  
DENMARK

# An morgen denken

**M**an sollte schon die Zukunft fest im Blick haben und konsequent an morgen denken. Das Thema Nachhaltigkeit spielt dabei eine wichtige Rolle, und zwar in allen Belangen, nicht nur in der Energiegewinnung und -versorgung. Der Unglücksfall von Fukushima hat das Denken in Deutschland entschieden verändert, das steht heute fest, und das zeigen auch die letzten Landtagswahlergebnisse in Baden-Württemberg und Bremen. Und vereinzelt hört man auch aus Japan, dass dort ein Prozess des Umdenkens in Gang gekommen ist. »Alternative Energiekonzepte, regenerative Energien, Solar- und Windenergie« – diese Begriffe erobern mittlerweile die japanischen Nachrichtensendungen. Bislang waren das Fremdworte im Land der aufgehenden Sonne. Ein globaler Prozess des Umdenkens ist durch den schrecklichen Unglücksfall im Atomkraftwerk in Gang gesetzt worden.

Und Deutschland bleibt die Sorgenation Nummer eins, nicht nur in puncto Atomenergie – zu diesem Schluss kommt die aktuelle Studie des GfK-Vereins »Challenges of Europe 2011«. Bei dieser Untersuchung belegen die Deutschen wieder einmal die unrühmliche Spitzenposition. Im Durchschnitt nannte jeder befragte Bundesbürger 3,7 Probleme, die ihn nachdenklich stimmen. In Europa liegt der Durchschnitt bei 2,4 Ängsten pro Person. Der Deutsche ist wieder einmal der Angsthase Nummer eins in Europa, so die vergleichende Studie. Die Angst vor Arbeitslosigkeit, Inflation, die Preis- und Kaufkraftentwicklung, die Sorge um die soziale Entwicklung, die Bildungspolitik, das Gesundheitswesen, die Rentendiskussion, die Kriminalität und die Zuwanderung sind die Hauptquellen dieser Ängste.

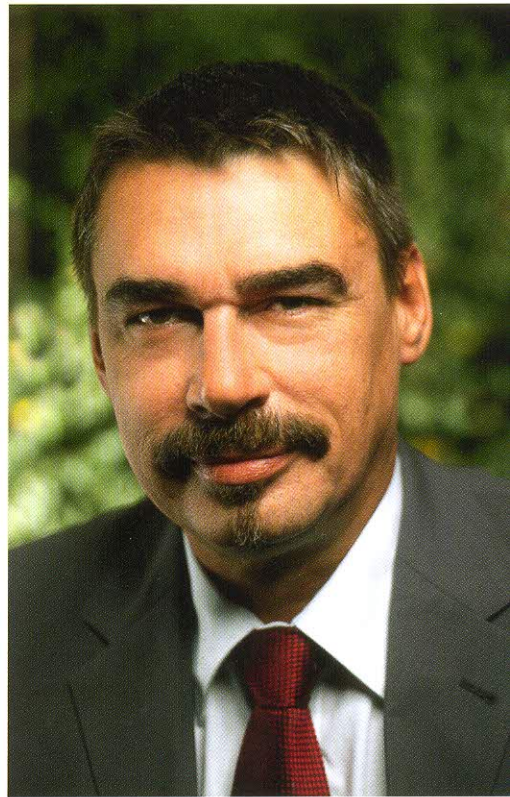
Doch diese Untersuchungsergebnisse kann man nicht auf alle Gruppen übertragen, die die Facheinzelhändler im Blick haben müssen. Vor allem Jugendliche denken nicht so stark ans Morgen, sondern leben im Hier und Jetzt. Sie sind kaufkräftige Kunden, die meisten zwischen 13- und 20-Jährigen haben monatlich bis zu 50 Euro zur freien Verfügung und geben das Geld primär für Bekleidung, Mode und Schmuck aus, so die Analyse »Konsumkompetenz von Jugendlichen« von der Verbraucherzentrale Bundesverband e. V. Hier wurde nicht nach Uhren und Schmuck unterschieden, sondern beides zusammengefasst. Unser Top-Thema setzt sich mit dieser Juwelierzielgruppe auseinander, zeigt anhand von Beispielen, wie man die Jugendlichen Käufer heute ansprechen kann. Dies ist eine wichtige Voraussetzung, um morgen genügend kaufkräftige Kunden in den Landen zu bekommen.

Der Mai hatte in puncto Uhrenmanufakturen noch Wichtiges zu bieten. Die Uhrenmarke Tutima ist nach langer Abstinenz im Westen Deutschlands wieder an ihren Geburtsort Glashütte zurückgekehrt. Mit einem »U(h)rknull« hat sich die Marke neu vorgestellt, mit einer Uhr, wie sie noch nie in Glashütte entwickelt und gefertigt wurde. Wir waren für Sie vor Ort dabei, als Dieter Deleate gemeinsam mit seinen Kindern das Geheimnis um die Marke lüftete. Ab morgen müssen die Manufakturen im Müglitztal sich in ihrer Hierarchie neu sortieren, Tutima ist in die Phalanx der großen Luxusmarken massiv eingedrungen. Die hat die gesamte Fachwelt so wahrgenommen.

Und auch die Uhrmacher im Westen vereint der Gedanke an morgen derzeit verstärkt. So konnte der Zentralverband der Uhrmacher auf der Obermeistertagung darüber berichten, dass der Zulauf von bislang nicht in Innungen organisierten Kollegen sehr groß ist. Das Problem mit der Nichtbelieferung von Ersatzteilen schweißt zusammen, sorgt für einen starken Organisationsgrad. Während dieser Tagung wurden auch die ersten Zertifikate der ZVs für Uhren, Schmuck und Zeitmesstechnik an die qualifizierten Betriebe verliehen. Diese und alle anderen Themen rund um die Branche finden Sie in dieser Ausgabe.

Viel Spaß beim Lesen.

*Dieter Deleate*





## U(h)rknall im Müglitztal

Die Rückkehr der Uhrenmarke Tutima in ihre ursprüngliche Heimatstadt vollzog sich zu den feinen Klängen von Tonfedern in einer Armbanduhr. Die Töne der »Tutima Hommage Minutenrepetition« donnern durch das Müglitztal und ordnen die deutsche Luxusuhrenmarkenhierarchie neu. Am 12. Mai 2011 war es endlich so weit. Die Uhrenmarke Tutima öffnete die Pforten ihres Uhrenateliers in der Altenbergerstraße 6 für zirka 30 internationale Fachjournalisten im deutschen Uhrendorf Glashütte. Vorgestellt wurde eine besondere Armbanduhr, eine Uhr, die so noch nie im Müglitztal gefertigt wurde. Mehr darüber erfahren Sie **ab S. 58**



## Manufaktur für Schmuckerlebnisse

»Die Seele eines jeden Schmuckstücks ist der Diamant«, so Alexander Leuz, Urenkel des Firmengründers und seit 1994 Schmuckdesigner im Hause Gebrüder Schaffrath. Aus seiner kreativen Ader stammen die zahlreichen innovativen Schmuckkonzepte, für die das Traditionsunternehmen bekannt ist. Vor zwei Jahren schließlich tritt Christian Schaffrath in das Unternehmen. Gemeinsam mit Alexander Leuz sind so seitdem zwei Vertreter der vierten Generation am Ruder des Familienunternehmens. Mit U.J.S. sprach Alexander Leuz über Diamanten, Qualität und Design, zu lesen **ab S. 38**

LEBEN | ERLEBEN



**mono  
MANIA®**

jewellery non allergic

monomania International | LIFESTYLE GROUP GmbH  
Erfurter Strasse 3 | 85386 Eching  
Tel.: +49 - (0)89 - 370735-0 | [www.lifestyle-group.biz](http://www.lifestyle-group.biz)



*Feiner deutscher Uhrbau aus Glashütte: Mit der »Tutima Hommage Minutenrepetition« meldet sich die Uhrmanufaktur und Uhrenmarke Tutima mit einem U(h)rknall im Müglitztal zurück*

## U(h)rknall im Müglitztal

**Tutima, Glashütte/SA.** - Die Rückkehr der Uhrenmarke Tutima in ihre ursprüngliche Heimatstadt vollzog sich zu den feinen Klängen von Tonfedern in einer Armbanduhr. Die Töne der »Tutima Hommage Minutenrepetition« donnern durch das Müglitztal und ordnen die deutsche Luxusuhrenmarkenhierarchie vor Ort neu.

Am 12. Mai 2011 war es endlich soweit. Die Uhrenmarke Tutima öffnete die Pforten ihres Uhrenateliers in der Altenberger Straße 6 für zirka 30 internationale Fachjournalisten im deutschen Uhrendorf Glashütte. Dieter Delecate und seine Kinder Ute und Jörg führten ihre Gäste durch die Uhrenmanufaktur, erklärten ihnen die Historie, Entwicklung und Bedeutung der Marke und stellten am Nachmittag eine besondere Armbanduhr vor, eine Uhr, die so noch nie im Müglitztal gefertigt wurde. Und eine Uhr, die den internationalen Vergleich mit den Luxusmanufakturen nicht scheuen muss. Ganz im Gegenteil. Auf die gut vorbereitete und exzellent präsentierte Leistung dürfen das Famili-

enunternehmen und sein Team mit Fug und Recht stolz sein.

Am Vorabend rätselten die aus Europa, Asien und den USA angereisten Journalisten noch, was sie wohl am nächsten Tag erwarten können. Sie hatten wohl alle ihre guten Beziehungen ins Müglitztal spielen lassen, aber nichts Verwertbares herausgefunden. Es gab kein Informationsleck im abgeschirmten Raum der neuen Tutima, die ihre Heimat im historischen Gebäude der ehemaligen UFAG vor dreieinhalb Jahren gefunden hat. Seit dieser Zeit befasst sich Chefkonstrukteur Rolf Lang, allen Glashütte-Kennern aus seiner Tätigkeit im historischen Uhrensalon im Dresdener Zwinger bestens bekannt, mit der Entwicklung und Fer-

tigung dieser bislang einmaligen und hochkomplizierten Uhr. Doch berichten wir der Reihe nach.

Dieter Delecate begrüßte seine internationalen Gäste in seiner gläsernen Manufaktur in Glashütte. Er skizzierte den Werdegang von Dr. Ernst Kurtz, dem die Glashütter Uhrenindustrie viel zu verdanken hat. Nach der großen Krise in den zwanziger Jahren vertrat damals der junge Jurist Kurtz die Interessen der deutschen Uhrmacher beim Konkurs der Deutschen Präzisionsuhrenfabrik Glashütte GmbH (DPUG). Die Girozentrale Dresden beauftragte den damals 25-Jährigen damit, aus den Trümmern der DPUG eine neue Firma zu gründen. Dr. Ernst Kurtz wurde Vorstandsvorsitzender der



1



4



2



3

- 1 Das Kaliber 800 der »Tutima Hommage« verkörpert wie kaum ein anderes Uhrwerk Glashütter Traditionen. Und das, obwohl eine Minutenrepetition noch nie hier entwickelt und gefertigt wurde.
- 2 Die »Tutima Hommage Minutenrepetition« gibt es auch mit fein bearbeitetem Zifferblatt.
- 3 Blick durch den Saphirglasboden auf das Manufakturkaliber der Minutenrepetition von Tutima.
- 4 Selbst der Stahlanker des Kalibers 800 mit seinen bombierten Paletten ist eine Augenweide.

UROFA (Uhren-Rohwerke Fabrik Glashütte AG) und UFAG (Uhrenfabrik Glashütte AG) und führte den Wirtschaftsstandort in eine neue Blütezeit. Während Dieter Delecate die Geschichte mit dem jähem Ende im Zweiten Weltkrieg, der Flucht von Dr. Kurtz in den Westen sowie dem Wiederaufbau zuletzt in Ganderkesee erklärte, arbeitete ein vom Maskenbildner wie der junge Dr. Kurtz geschminkter Schauspieler im ersten gläsernen Büro neben dem Foyer, indem alle versammelt waren. Apropos Glas und Foyer. In der Mitte des Raumes ist im Fußboden ein großes Fenster eingelassen, man kann direkt auf den CAD-Arbeitsplatz schauen. Ein Mitarbeiter war gerade bei der Arbeit und konnte dabei beobachtet werden. Allerdings schaute er nicht nach oben, die Kolleginnen, die an diesem Tag einen Rock trugen, waren ihm für sein diskretes Verhalten dankbar.

Jörg Delecate erinnerte in seiner Darstellung der Glashütter Historie daran, dass Tutima sich vom lateinischen Adjektiv »tutus« ableitet, was übersetzt sicher oder geschützt bedeutet. Nur Spitzenqualitäten des Glashütter Uhrenbaus schmückten sich mit der Signatur Tutima auf dem Zifferblatt. Legendäre Entwicklungen der UROA/UFAG wie der Zwei-Drücker-Fliegerchronograph mit dem Kaliber 59 befanden sich darunter. Dies war übrigens der erste deutsche Chronograph mit Additionsstoppung und Schnellstoppvorrichtung, damals Tempostopp genannt, heute Flyback. Auch der erste Fliegerchronograph der deutschen Luftwaffe war ei-

ner mit der Kennzeichnung Tutima. Diese Tradition wird noch heute von den Piloten der Luftwaffe weitergeführt.

Dass diese Fliegeruhrentradition der Marke Tutima weitergeführt werden kann, ist neben Dr. Ernst Kurtz ein Verdienst von Dieter Delecate. 1951 verlagert Dr. Kurtz die Produktion nach Ganderkesee in Niedersachsen. 1958/1959 fertigte der Unternehmer bereits wieder 70.000 Rohwerke des Kalibers 570. Die Firma nannte er »NUROFA – Norddeutsche Uhren-Rohwerkefabrik«. Mit dem Aufdruck auf die fertigen Uhren feierte der Name Tutima sein Comeback. 1960 übernahm der junge Unternehmer Dieter Delecate das Tutima-Geschäft, mit viel Erfolg, wie man heute unschwer anerkennen muss. Und im Mai 2011 feiert Tutima mit der ersten Uhr aus der Glashütter Manufaktur sein glorreiches Comeback im Müglitztal.

Nach dem geschichtlichen Exkurs rund um das Thema Tutima führte Chefkonstrukteur und Produktionsleiter Rolf Lang durch die Uhrenmanufaktur in Glashütte. Insgesamt 20 Mitarbeiter sind hier beschäftigt, und die Fertigungstiefe, die Tutima hier erreicht, kann sich sehen lassen. Nicht mal eine Handvoll Teile, darunter Spiralen und einige wenige andere Bauteile, werden aus der Schweiz gekauft. Nach der Entwicklung am Bildschirm gehen die Bauteile in die Fertigung mittels CAD-Maschine, werden im Anschluss von Hand fein bearbeitet und zu kompletten Uhrwerken und Uhren in dem Atelier zusammengefügt. Rolf Lang

führte die Journalisten durch alle Stationen des neuen feinen Uhrenbaus von Tutima in Glashütte. Man konnte den Konstrukteuren, Technikern und Uhrmachern über die Schulter schauen. Zwischendurch mischte sich immer wieder »Dr. Ernst Kurtz« unter das Uhrmachervolk in der Manufaktur. Der Kontrast zwischen alten Werkzeugen und Maschinen sowie neuen Betriebseinrichtungen begeisterte die Fachleute zusehends.

Nach der Betriebsbesichtigung und den vielen Erläuterungen in Sachen Manufakturarbeit à la Tutima fuhr man in den benachbarten Ort Graupa, ins Richard-Wagner-Museum. Jetzt dämmerte es den Fachleuten, dass die Uhrenneuheit etwas mit stilvollen Klängen gemein haben musste. Es war Ute Delecate vorbehalten das Modell »Tutima Hommage Minutenrepetition« der Fachwelt vorzustellen. Im Anschluss an ihre Erläuterungen lüftete sie gemeinsam mit Dieter Delecate die Abdeckungen über den Vitrinen. Das ganze Ausmaß der Arbeit der letzten dreieinhalb Jahre kam zum Vorschein. Die leisen Töne der hochkomplizierten »Hommage Minutenrepetition« entluden sich im Richard-Wagner-Museum zu einem fulminanten U(h)rknall.

Einige Uhrmacher werden jetzt sagen, dass es in der 165-jährigen Geschichte der Uhrmacherei schon Taschenuhren mit Viertel- oder Minutenrepetition gegeben hat, doch niemals zuvor wurde der Repetiermechanismus vor Ort konstruiert und gefertigt. Bis jetzt, bis zum 12.

Mai 2011 mit dem Erklängen der ersten Töne der »Tutima Hommage Minutenrepetition« im Richard-Wagner-Museum in Graupa.

Die Minutenrepetition zeigt die Zeit nicht nur optisch, sondern auch akustisch an. Vom Zeigerwerk übernimmt der Mechanismus die Informationen über die aktuelle Uhrzeit. Über einen Schieber an der Gehäuseflanke wird der Repetiermechanismus ausgelöst und gleichzeitig mit Energie versorgt. Dank sorgfältigster Stimmung erklingen die beiden aus einer speziellen Stahllegierung gefertigten Tonfedern auf der Basis des Kammertons »a« für die Stundenangabe und dem hohen »c« für die Minuten in Abstand einer Terz, die im Zweiklang bei der Wiedergabe der Viertelstunden besonders harmonisch zur Geltung kommt. Die »Hommage« ist Augen- und Ohrenschaus in einem. Zehn Uhren werden skelettiert und 15 Uhren von den insgesamt 25 Stück werden mit massiv goldenem Zifferblatt gefertigt. Über einen Glasboden verfügen sie alle. Durch den Glasboden hat man einen unverstellten Blick auf das fein finisierte Uhrwerk mit seiner markanten »Dreiviertelplatine«, wie sie im 19. Jahrhundert für Glashütter Taschenuhren typisch war. Ihre große Fläche ist nach alter Väter Sitte matt vergoldet, wobei die ebenmäßige, feinkörnige Struktur sehr viel schwieriger zu erzielen ist als beispielsweise ein Zierschliff. Sämtliche Lagerrubine sind in versenkten und

verschraubten Goldchatons gefasst. Die beiden Aufzugsräder sind mit dem klassischen Glashütter Sonnenschliff versehen und verfügen über ein spezielles Gesperr mit anmutig geschwungenen Stahlfedern. Das Hemmrad der Minutenrepetition ist in einem in die Platine versenkten Stahlkäfig gelagert, der wie alle blanken Uhrwerkteile mit auf Zinn spiegelpolierten Flächen und messerscharfen Angliederungen glänzt. Der Unruhkloben trägt eine von Hand aufgebraute Reliefgravur in Form eines Notenschlüssels. Die mit 14 Goldgewichtsschrauben und vier Regulierschrauben bestückte Unruh schwingt mit einer Frequenz von 21.600 Halbschwingungen pro Stunde und ist mit einer frei schwingenden Breguetspirale mit spezieller Endkurve bestückt. Die Gewindebohrungen im Unruhreif sind bewusst etwas zu eng ausgeführt und längs geschlitzt, so dass sie die Regulierschrauben federnd umfassen und gegen Verdrehen sichern. Insgesamt besteht das Uhrwerk der Tutima Hommage Minutenrepetition aus über 550 Teilen. Sämtliche Hebel, Federn, Rechen und Staffeln sind aufwendig von Hand angliert und ihre Oberflächen nach den besten Vorbildern der Uhrmacherkunst poliert. Die vergoldeten Räder besitzen in ihrem Zentrum eine mit dem Diamantstichel ausgedrehte Fläche, den sogenannten »Spiegel«. Jede Befestigung von Stahlfedern oder Kloben verfügt über zwei

gehärtete und polierte Stellstifte, und natürlich sind die Kanten der entsprechenden Fixierbohrungen – wie bei sämtlichen Bohrungen in der Platine – sorgfältig gebrochen und poliert. Die Köpfe aller Schrauben sind ebenfalls poliert – und nicht etwa gebläut – und tragen sowohl im Schlitz als auch am Umfang eine scharf gezogene Anglierung. Selbst der filigrane gehärtete Stahllanker ist an allen Kanten minutiös von Hand nachgearbeitet, und die Ankerpaletten aus synthetischem Rubin verfügen über sanft bombierte, polierte Oberflächen. Eine derartige Detailarbeit hat man seit der Mitte des 19. Jahrhunderts nicht mehr zu Gesicht bekommen.

Mit weniger als einer außergewöhnlichen Komplikationsuhr hätte sich Tutima-Inhaber Dieter Deleate auch nicht zufrieden gegeben. Und auch Dr. Ernst Kurtz – dies brachte am Ende der Veranstaltung auch der im Stil der 1930er Jahre gestylte Schauspieler zum Ausdruck – hätte wohl seine Freude an dem jüngsten Liebhaberstück der hohen Glashütter Uhrmacherkunst von Tutima gehabt. Allerdings haben die Stücke auch ihren Liebhaberpreis. Die 20 Exemplare in Rotgold (fünf davon mit schmalen Ziffernring sollen 168.000 € kosten und die fünf Modelle in Platin 179.000 €, so die unverbindlichen Preisempfehlungen von Tutima.

Text: dik; Fotos: Tutima/dik



- 1 Dieter Deleate bei der Begrüßung der zirka 30 Uhrenfachleute, die seinem Ruf nach Glashütte gefolgt sind.
- 2 Jörg Deleate erklärte den Journalisten die Geschichte der deutschen Uhrmarke Tutima.
- 3 Ute Deleate stellte die Tutima-Repetitionuhr in den Räumen des Richard-Wagner-Museums in Graupa vor.
- 4 Ute und Dieter Deleate lüften das lang gehütete Geheimnis um die »Tutima Hommage Minutenrepetition«.
- 5 Ein im Stil der 1930er Jahre gestylter Schauspieler verkörperte Dr. Ernst Kurtz bei der Vorstellung der »Tutima Hommage«.
- 6 Rolf Lang, vielen bekannt durch seine Tätigkeit als Chefrestaurator im Staatlichen Mathematisch-Physikalischen Salon in Dresden, führte die Journalisten durch die Manufaktur und erklärte die Uhrentechnik.
- 7 Blick in die Manufaktur der Uhrmarke Tutima in Glashütte. Insgesamt 20 Mitarbeiter hat die Firma derzeit, weitere Uhrmacher werden händeringend gesucht.